

hospitiert an Bord, der während der Fahrt innerlich an der Arbeit war, um die gewöhnlichen Wollen von Wiesen und Truchflächen, die ihr in Hamburg, in Volquigne und in Courfontaine anvertraut wurden, bis zur Ankunft formgerechter Fertigmaden. Deutsche und amerikanische Postbeamte arbeiten hier einträchtig zusammen, auf der Streife unter deutscher, auf der Hälfte unter amerikanischer Leitung, ein überatlantischer Dienst, zu dem es für den Verkehr zwischen den Vereinigten Staaten und nichtdeutschen europäischen Ländern bis jetzt noch kein Seitenstück gibt. Man kann sich einen ungefähren Begriff von der Größe der hier zu bewältigenden Arbeit machen, wenn man hört, daß nicht weniger als 1700 Postfische auf der Streife der „New York“ zusammenkommen, obwohl erst zwei Tage vor ihr der englische Schnellbagger „Mauretania“ über den Ozean abgegangen war und natürlich alle bis dahin aufgelaufene amerikanische Post mitgenommen werden. Man wird die genannte „Polen-Post“ der „New York“ betraut, wenn wir die Zahl richtig im Gedächtnis behalten haben, 370 Tische. Ein gut ausgestattetes Verköstigungsrestaurant bürgt dafür, daß eingeschleppte Briefe unterwegs nicht in Verlust geraten.

Man sieht also, daß diese Überseeexpedition durchaus nicht etwa nur dem Vergnügen zu dienen haben. Der Übergang ihrer Verbaner und Besatzer sind die besten, daß sie die lebensnotwendigen Lebensmittel- und Warenverkehr über die Meer hin zu ermöglichen und zu erleichtern haben und daß sie nicht ruhen und rasten dürfen, um jeden Fortschritt, jede Vervollständigung ihrer Verkehrrouten und der für sie bestimmten Mittel und Einrichtungen bereitwilligen. Man ist sich heute schon ganz klar darüber, daß wir bald auch im Überseeverkehr mit der Luftpost werden rechnen können, und daß dann, wenn erst für eine wesentliche Befestigung der überseeischen Briefbeförderung gesorgt ist, auch die Personenbeförderung durch die Luft nicht lange auf sich warten lassen dürfte.

Massenhinrichtungen in Hankau.

Attentatsvorbereitungen gegen Chiangkai-shek. Flüchtlinge, die aus Hankau in Schanghai eintrafen, teilten mit, daß die Lage in Hankau befürchtend sei. Die Kommunisten nähmen dort Massenhinrichtungen von Kaufleuten und Grundbesitzern vor, und die Bevölkerung blühende. Tögen hat dem Konsularbüro mitgeteilt, daß, falls die ausländischen Kaufleute ihre Geschäfte nicht wieder aufnehmen, die Behörden keine Garantie für den Schutz der Verkaufsstellen übernehmen können.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Peking wird berichtet, daß große Truppenabteilungen auf dem Zugwege von Hankau nach Peking beschleunigt werden, um General Tschang-kai-shek anzugehen. Dieser erklärte, daß er 300 000 Mann unter seinem Befehl habe und auf alles vorbereitet sei. Der Korrespondent bemerkt, es könne keine wirkliche Sicherheit geben, bevor nicht die fremden Besatzungen in Nordchina innerhalb des Gefändnisbereichs wesentlich verkleinert seien.

Das bisherige Ergebnis der Durchfuhr des in der Berliner Sonderkommission beschlossenen schrittweisen Materials soll erwiesen haben, daß die Hälfte über 76 000 englische Pfund Unterstützungsgelder an die chinesische Kommunistische Partei und an General Peng ausbezahlt habe. Der englische Militärattaché habe die Dokumente photostatischieren lassen. Andere Schriftstücke sollen sich auf den russischen Spionagenapparat, den englischen, amerikanischen und japanischen Botschaft beziehen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich

Regierungsräsident Springorum gestorben.

Der ehemalige Regierungsräsident Springorum ist nach längerem Krankenlager gestorben. Springorum ist bedauerlich bekanntgeworden, daß er als Regierungsräsident von Wiesbaden im Juni 1919 mit eigener Lebensgefahr den berüchtigten Separatistenführer Dornen aus dem Wiesbadener Regierungsgeschehen hinausgeworfen hat. Springorum wurde damals von den Franzosen zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt, die er in Mainz verbüßen mußte.

Entlassen deutscher Kriegsgefangener in England.

Von zukünftiger deutscher Seite wird mitgeteilt, daß England von den Entlassenen der in England Kriegsgefangenen Beweisen aus erste Klasse von Millionen überwiegen hat. Davon sind bis heute 3 Millionen ausgezahlt. Die Langsamkeit der Auszahlungen erklärt sich dadurch, daß es sich um 300 000 Kriegsgefangene handelt, von denen 50 % kein Guthaben haben, was in jedem einzelnen Fall festgestellt werden muß. Dazu kommt, daß die englischen Listen in englischer Handschrift sehr ungenau sind. Eine zweite Materialabgabe in gleicher Höhe dürfte Mitte Mai erfolgen.

Frankreich

Die deutsche Sprache in Elsaß-Lothringen. Bei einer Versammlung der Freunde der Straßburger Universität erklärte Professor Schmitt die Sprachenfrage. Die Kinder müssen überall, wo die deutsche Sprache von ihren Eltern gesprochen wird, deutsch schreiben können. Sie müssen es auch verstehen, weil sie zu einem Grenzland gehören, wo die deutsche Sprache selbst vor dem Jahre 1870 üblich war. Sie müssen aber auch mitbekommen, ebensojahn französisch können, weil das Französisch die Nationalsprache ist und die Kinder allein in Verbindung mit ihrem Schicksal bringen, ihnen die Türen der Verwaltung öffnen und die industriellen und Handelsbeziehungen mit dem übrigen Lande erleichtern kann."

Italien

Mussolinis Sozialpolitik. Der Große Faschistische Rat hat das große gesellschaftliche Wert, die sogenannte „Magna Charta“ der Arbeiter, in dem das Verhältnis der Arbeitgeber zu den Arbeitnehmern geregelt wird. Das Dokument enthält die Grundgedanken des großen national-syndikalistischen Reformwerkes und die Ideenfrage zur praktischen Überwindung des Gegensatzes zwischen Kapital und Arbeit.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichsinnenminister von Heubell macht am Sonnabend der bayerischen Staatsregierung seinen Antrittsbesuch.

Wien. Gegen den früheren Finanzminister Hofmann wurde in Hamburg nach einer Mitgliederversammlung ein Revoluzzerattentat verübt. Auf das Auto Hofmanns wurden Revolverkugeln abgegeben, die jedoch ihr Ziel verfehlten.

Paris. Am 27. April kam der Minister des Äußeren, Briand, auf eine wichtige politische Tätigkeit zurück. Auf diesem Tage wurde er vor 25 Jahren zum erstenmal in die französische Kammer gewählt.

Wien. Der deutsche Gesandte Dr. Borchert hat dem Minister des Äußeren von Wien ein eingehendes Memorandum über die Förderung der Beziehungen mit Portugal angeht.

Für die evangelische Bekenntnisschule.

Entscheidungen des Evangelischen Reichsausschusses. Der in Silsheim zu einer Beratung zusammengetretene Reichsausschuss nahm zu der schulpolitischen Lage folgende Entschlüsse an:

„Der zum 3. Reichserweiterung in Silsheim verammelte Reichsausschuss evangelischer Eltern und Pädagogen fordert, daß ihn endlich ein in gewissen Sinne unteraufsichtliches beratungsberechtigtes Recht gegeben wird, und erwartet daher, daß die Reichsregierung nimmer ohne Berührung des angeführten Reichsausschusses vorsteht. Die evangelische Elternschaft verlangt für ihre Kinder die evangelische Bekenntnisschule. Es ist und darum Gewissenspflicht zu erklären, daß wir nicht länger aus dem Reichsausschuss werden können, das der Reichsregierung die Umwandlung der Gemeindeforschule in eine Schule mit christlicher Markt setzen wir ab, weil dadurch für die christliche Erziehung eine innerlich unzureichende Grundlage geschaffen würde. Der Gehalt der evangelischen Schule soll nicht durch die Gemeindeforschule zu geringfügig werden. Die Umwandlung der Gemeindeforschule in eine evangelische Schule ist dem Reichsausschuss unbedingt überlassen. Wenn wiederum die Reichsregierung eine Entscheidung trifft, so wird damit der Lösung der Schulfrage durch Konformitätsverfahren die Bahn freigemacht. In weiteren Entschlüssen wird die Aufgabe des Reichsausschusses evangelischer Elternverbände betont, für die Förderung der Gemeindeforschule die nötigen Anstrengungen zu machen und die Erneuerung der Schulen durch Konformitätsverfahren möglichst bald zu erreichen.“

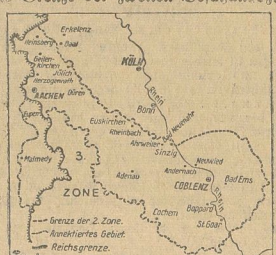
Grenzabkommen über die zweite Besatzungszone.

Eine Bekanntmachung.

des Oberpräsidiums der Rheinprovinz.

Das Oberpräsidium der Rheinprovinz gibt bekannt: Durch Abkommen vom 9. April 1927 zwischen dem Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete und der interalliierten Rheinlandkommission ist die nördliche Demarkationslinie der zweiten Besatzungszone am 1. Mai d. J. in Kraft. Die Demarkationslinie wird hauptsächlich von Sandstrahlen und Eisenbahnlängen gebildet. Um das der Besatzung auf diesen Linien zugehörige Verkehrsrecht auch im Interesse der deutschen Bevölkerung reibungslos zu gestalten, sind sogenannte Übergangsbahnen gebildet worden, die je nach den örtlichen Verhältnissen gewisse Gebiete nördlich und südlich der Demarkationslinie umfassen. Die Besatzung hat Zugeländnisse für die Ausübung des Besatzungsregimes in gewissen Teilen des noch besetzt bleibenden Gebietes gemacht. So soll Bad Neuenahr grundsätzlich von Besatzung frei bleiben, und von Kontrollen der Personalausweise soll dort möglichst abgesehen werden.

Die Grenze der zweiten Besatzungszone



ist jetzt im einzelnen festgelegt worden. Die Besatzung hat Zugeländnisse für die Ausübung des Besatzungsregimes in gewissen Teilen des noch besetzt bleibenden Gebietes gemacht. So soll Bad Neuenahr grundsätzlich von Besatzung frei bleiben und von Kontrollen der Personalausweise soll dort möglichst abgesehen werden.

152 000 Zigaretten beschlagnahmt.

Weitere Auffassung des Riesenbetrages. Die Untersuchungsbehörden, die mit der Auffassung des riesigen Waberolens- und Zigarettenfälschungsbetruges betraut sind, haben zu einem neuen entscheidenden Schritte ausgeholfen. Es gelang, in Berlin eine der größten Fälscherzentralen, in der vorzugsweise betriebl. Marken ihrer großer Berliner Fabriken gefälscht wurden, festzustellen. Ein Führer, das sich auf dem Wege von der Fälscherwerkstatt zu dem Hauptabnehmer befand, wurde von den Beamten beschlagnahmt. 152 000 gefälschte Zigaretten konnten festgenommen werden. Mehrere Verhaftungen sind erfolgt.

Raubüberfall auf einen Zug in Mexiko

200 Passagiere getötet.

Wie aus Mexiko gemeldet wird, überfielen Banditen den von Guadalupe kommenden Zug. Sie verhafteten die Ähren und stießen den Zug in Brand, so daß sämtliche Reisende, 156 Männer, Frauen und Kinder, unter furchtbarem Schreien bis zur Untertischstellung verloschten.

Wie der amtliche amerikanische Nachrichtenmelde, bietet die Stelle, an der der nach Mexiko City unterwegs befindliche Eisenbahnzug von merikanischen Banditen überfallen und mit allen Reisenden verbrannt wurde, ein grauenhaftes Bild der Zerstörung. Der Angriff auf den Zug, in dem sich etwa 600 Reisende befanden, wurde von 500 wahlenspezifischen Banditen vollführt, nachdem der Zug zum Entgleiten gebracht worden war. Die Passagiere verloschten, sich durch die Fenster aus dem brennenden Zuge zu retten, wurden jedoch von einem Schnellfeuer der Banditen empfangen. Alle Personen, die nicht mehr fliehen konnten, wurden in die letzten Wagen gedrängt, die dann mit Öl übergoßen und in Brand gesteckt wurden. Die Leichen des Erschossenen Oregon wurde aus dem Wagen geholt und erschlagen. Der merikanische Kriegsmilitär hat persönlich mit einer Kavallerieabteilung die Verfolgung der Banditen aufgenommen. Nach den letzten Meldungen berichtet man, daß die Zahl der Toten 200 übersteigen wird.

Der Banditenüberfall in Mexiko.

Zehntausende Überlebende wahrscheinlich geworden.

Nach Berichten von Augenzeugen wurden zahlreiche Opfer des Banditenüberfalls auf dem Mexikozug beim Entsetzen der Regierungstruppen durch Meisterteile getötet und im Wagnis freitend angezündet. Zwölf Überlebende, zumeist Amerikaner und Engländer, konnten nach Guadalupe geschickt werden. Ein Überlebender, der anheben möchte, wie seine ganze Familie verbrannt wurde, wurde durch den Zug zurückgeholt. Die Passagiere sind sofort an der Schreckensstelle begraben, um Seuchen zu vermeiden. Bei der Ankunft des Zuges, der die Überlebenden des Eisenbahnunglücks nach der Stadt Mexiko brachte, spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Umgefähr 20 ganz kleine Kinder sind von den Banditen getötet worden. Zahlreiche Verwundete werden außer Gefährliche Verletzungen und Brandwunden auf.

Die genaue Zahl der Opfer des Eisenbahnunglücks in Mexiko sieht immer noch nicht fest. Der erste Razziazug führte nach Mexiko-City mit 50 Verwundeten zurück, unter denen sich eine Deutsche, Frau Levin, befand, die einen schweren Verwundeten erlitten hatte. Die verloschten Leichen haben die Hünder noch nicht erreicht, doch Flugszene ausgehend, um ihre Fährten aufzufinden. Präsident Calles hat den Kriegsmilitär angewiesen, die Operationen gegen die Banditen persönlich zu leiten, und hat befohlen, sie tot oder lebendig abzufeuern.

Verhängnisvolle Bombenexplosion.

Ein Toter, dreißig Schwerverletzte.

Während eines Feuerwerks auf dem Arenalplatz in Madrid ist eine Bombe explodiert. Einem jungen Mann wurde dabei der Kopf abgerissen. 30 Personen erlitten zum Teil schwere Verwundungen. Drei sind bereits ihren Verletzungen erlegen. Bei der Panik hat sich ein Teil der Zuschauer in den in der Nähe befindlichen Fluß gestürzt. Dabei sind drei Personen ertrunken.

Die amerikanische Heberschwemmungskatastrophe.

Aber 100 000 Obdachlose — Ausbruch von Epidemien.

In amerikanischen Hochwassergebiet sind mehrere Dämme gebrochen, wodurch weitere 1500 Quadratkilometer Land von der Überschwemmung bedroht werden. Die Gesamtzahl der Obdachlosen beträgt über 100 000. In Hochwasserungsgebieten sind Epidemien ausgebrochen, so daß sich die Überschwemmung als eine Katastrophe darstellt, wie sie sich in der Geschichte des Mississippi-tales noch niemals ereignet hat.

Schlussdienst.

Bermischte Drahtnachrichten vom 22. April.

Für den Einheitsstaat.

Hamburg. Der Demokratische Verband in Hamburg nahm nach einem Referat des Parteivororgenden Dr. Koch über den „Ordnung und Einheitsstaat“ eine Entschlüsse an, in der die alleinige Souveränität des deutschen Volkes anerkannt wird. Der Parteitag beauftragt die weitere in der Entscheidung zum dezentralisierten deutschen Einheitsstaat und spricht sich gegen die Weizsäckersee. Der Parteitag fordert die Parteien an, die Souveränität der Entscheidung des deutschen Einheitsstaates bei allen gesetzgeberischen Maßnahmen einzuhalten ins Auge zu fassen. Der Parteivorstand wurde beauftragt, einen Ausbruch einzuhalten, der die Wege, die zum Einheitsstaat führen, prüft, und bestimmte Vorstöße für die Durchführung ausarbeitet. In seinen weiteren Beratungen befaßt sich der Parteitag mit dem demokratischen Programm, über das Reichsausschussgeborener, Rönneberg-Präsidenten referierte. Er forderte hierbei Förderung der landlichen Kleinrentier, Abklärung der Futtermittelfrage, Förderung der Züchtung und Modernisierung der landwirtschaftlichen Betriebe. Ferner mußte die Landarbeiterschaft die Möglichkeit des Erwerbs von Grundbesitz haben.

Einbruch in ein Schloss in Aügen.

Stralsund. In das Schloss von Grafen Pankas in Nalsmit auf Aügen ist eingebrochen worden. Der unbekannten Eindringler sind Juwelen in beträchtlichem Werte in die Hände gefallen.

Verhaftung von Kommunisten.

Suttgart. Vom hiesigen Polizeipräsidenten wird mitgeteilt, vom 12. bis 14. April wurden in Weingarten zehn und am 20. April in Ravensburg weitere drei Kommunisten von der Bezirksstelle Ravensburg des Landespolizeiamtes im Auftrage der Staatsanwaltschaft Ravensburg vorläufig festgenommen und dem Amtsgericht Ravensburg zugewiesen, welches gegen sämtliche Beschuldigten Haftbefehle wegen Verbrechen

Linoleum

Grösste Auswahl!

Teppiche Linoleum zum Auslegen

und
Läufer

ganzer Zimmer, um 4,00 Mk.
Wachstuche, Läuferstoffe

* Gardinen *

Tisch-, Bett- und
Sofa-Decken.

Carl Quehl.

Ausserordentlich niedrige Preise!

Sonntags-Gonderzug

verkehrt von Bitterfeld nach

Wildpark (Potsdam) am 1. Mai 1927.

Anschluß erhalten die Orte Burgkennitz, Gräfenhainichen, Wittenberg, Jabna, Zülchberg, Annaburg, Jessen, Estter, Brühlitz.

Beschleunigte Fahrt! Ermäßigte Fahrpreise
— Nur Sitzplätze! —

Fahrkarten — auch Führer- und Dampferfahrkarten — ab sofort bei allen Fahrkartenausgaben der obigen Anstaltsstationen.

Bekanntmachungen auf den Bahnhöfen beachten!
Weitere Auskünfte durch die Fahrkartenausgaben und das Reichsbahn-Verkehrsamt Dessau.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Reichsbahn-Verkehrsamt Dessau.

Zur gefl. Beachtung!

Empfehle mich zur Ausführung von

Dachdecker-Arbeiten

jedlicher Art bei billigster Preisberechnung.

Karl Kuhrmann,
Jessen, Annaburgerstr. 4.

NB. Referenzen erteilt Herr Maurermeister
Kreisch, Niederstr. 24.

Mit 20 Mark Anzahlung

und monatlicher Abzahlung von 10 Mark können Sie heute ein hochwertiges Markenrad erwerben. Allergrösste Auswahl am Lager. Die Preise sind **stunendlich billig.**

Opel-Markenrad mit Torpedofreitritt Mk. 110,00
Brennabor 110,00
elegante Halbrenner 100,00
Continental- u. Prima-Rad 90,00
billigere Spezialmaschinen mit Freilauf Mk. 75,00

Raumarm } Nähmaschinen,
Köcher

liefere ebenfalls auf Teilzahlung.
Reparaturen jeder Art an Rädern, Nähmaschinen, Seifentischen, Sprüchapparaten werden sachmännlich in meiner Werkstatt ausgeführt.
Emailier-Arbeits- u. Benzinstation
Autogenschweisserei.

Fritz Ködler, Annaburg, Markt 20
— Fernruf 253 —

billigsten Holzpreise

und Bauausführungen

macht Ihnen

Wilhelm Kunze.

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte,

als: eis. Eggen, Schwung- und Karren-Pflüge, einzelne Räder, Kultivatoren, Reinigungs-Maschinen, Grassmäähmaschinen, Dreschmaschinen, Sämaschinen, Motore, Transmissionsen.

Ersatzteile und Reparaturen aller Fabrikate.

Wilhelm Grahl.

Beste u. billigste Bezugsquelle in neuen Gänsefedern

wie von der Gans gerupft in allen Dauen, Fb. 2,50 Mk., dieselben doppelt gewaschen und gereinigt 3,00 Mk., sehr zarte 3,50 Mk., Prima kl. weißer Rupp (Salbdaune) 5,00, sehr zarte 6,00 Mk., Edel 1/2 Dauen 6,50 Mk., Ia. Flockendaune 9,00 Mk., sehr zarte 10,00 Mk., gereinigte Federn mit Dauen 3,40 Mk., bessere 4,25 Mk., weiße 5,00 Mk., prima Gänsefedern 6,00 Mk., bessere 7,00 Mk., sehr zarte 8,00 Mk., Ia. 9,00 Mk. Für reelle, haubfreie Ware letzte Garantie und nehme, was nicht gefällt, auf meine Kosten wieder zurück. Versand gegen Nachnahme.
Rudolf Gielisch, Neutrebbin (Dobruška).

Reichhaltige Auswahl in
Damenhüten,
Backfisch- und
Kinderhüten
in allen Farben finden Sie bei
Gustav Abrecht.



Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen.“

helfen hier. Wie lästig, wie quälend ist der Husten, wie gefährlich der Keuchhusten, wie schlimm das kratzende Gefühl im Hals bei Verschleimung, bei Heiserkeit. Hier helfen nur die berühmten, seit 35 Jahren bewährten **Kaiser's Brust-Caramellen.** Paket 40 Pf., Dose 90 Pf. Zu haben bei: Apotheker A. Schmorde, Dr. gerie Otto Schwarze, Theobald Schunke, Otto Riemann's Nf. u. wo Plakate sichtbar.

Große Auswahl in
Sommerrmäntel
und **Herrenanzüge**
zu billigsten Tagespreisen.
Auf sämtliche Ware, außer Reste
5% Rabatt in bar.

Ernst Peschke, Annaburg.

Va. Rot- und Weißle, Luzerne, pomm. Serabella, Wiesenmischung, engl. Rahgras, Timothee, Thiergartenmischung, Gdendorf, Dunkel- u. Lobricher Rohrrübensamen
J. G. Fritzsche.

Brief-Ordner Schnellhefter in Quart- u. Folio-Format, empfiehlt **S. Steinbeiß.**

Herren- Wacco-Gemden Einsäghenden Oberhemden weiß und bunt Kragen Kravatten Selbstbinder Herrenstrümpfe Turnershosen Hosenträger

Zaschentücher :: Handschuhe empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Seb. Schimmeyer.

Billigste und reellste Bezugsquelle für neue **Dobruška Gänsefedern** wie von der Gans gerupft a Fb. 2,40, best. 2,90 Mk., gewasch. dopp. gerein. 3,60, nur klein fort. m. a. Dauen 4 Fb. 4,75, bessere 5,00, Halbdaunen 5,50, 1/2 Dauen sort. weiß 7,00, geriff. 4,50, 5,00, 5,50, artweiss 6,50, allerbest. Dauenfleisch 7,00, Dauen a Fb. 8,50, allerbesten 9,50 Mk. Versand Nachnahme. Ware nicht gefüllt, Zurücknahme.
Otto Gielisch, Neutrebbin (Dobruška), Gänsefantenplatz. Vegr. 1875

Spielfarten empfiehlt **S. Steinbeiß.**

Damen-Gemden Weinkleider Garnituren Schlüpfen Prinzessröcke Untertailen Leibchen Schürzen Damen- und Kinderstrümpfe

empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Seb. Schimmeyer.

Sehr einfach



ist das Waschen mit **Dr. Thompson's Seifenpulver** Es wäscht schnell und schont den Wäschebestand.

Geschäfts-Eröffnung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Annaburg und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich hierorts, **Aderstraße 14,** eine

Schlosserei, Fahrradhandlung und Reparatur-Werkstatt

eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle mir übertragenen Arbeiten sauber und preiswert auszuführen. Ich bitte mein junges Unternehmen gütig unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Erich Globig, Aderstraße 14.

Freiwillige Versteigerung von Hausgeräten, als: 3 Sofas, Schränke Nähmaschine usw. Sonnabend nachm. 5 Uhr Gärtnerstraße 8.

1 neuer Gashofen mit 2 Ringen, 2 Rohrzaloufen hat preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. W.

Bruteier, echt amerik. Veghorn, gebe wieder ab Frau Hassel, Schloß.

Saatkartoffeln (Kistposten)

Citrus u. Industrie hat noch abzugeben **Gut Ruhlsdorf.**

Haus-Grundstück mit Garten preiswert zu verkaufen **Gärtnerstr. 8.**

Notenhefte wieder vorrätig bei **Herrn Steinbeiß.**

Emmentaler Käse
Zürcher Emmentaler ohne Rinde
Camembert-
Goldener Limburger
Garzer
empfehle

J. G. Fritzsche.

Zahn-Atelier Annaburg, Torgauerstraße 27, im Hause Konditorei Schüttlauf. Sprachstunden für Zahnkranke: Jeden Montag v. 9-1 und 2-6 Uhr.

E. Pape, Dentist Wittenberg.

Kronen-Krebspulver Krebsnagen, Anchoovy- und Gardellenpaste empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Nur die neuesten **Wäschemangeln** bringen Ihnen die höchste Ertragsleistung. Liste frei! Bequeme Teilzahlung! **Ernst Herrschuh, Siegmarschemnitz (101)**

Zohnender Verdienst durch Einrichtung eines **Restergeschäftes.** Haben nicht nötig. Für Waren 200-600 Mk. erforderlich. Offert unt. D. C. 7835 an Rudolf Mosse, Dresden.

Für die zu unser Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir, auch im Namen unserer Eltern herzlichst
Margarete Förster
Wilhelm Simon
Ostern 1927.

Blütchen Mitterer, Pastillen, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Radebeul Zu hab. i. d. Apoth. Dro. u. Parfüm.

Rüchkenanten empfiehlt **S. Steinbeiß.**

Naundorf Sonntag, den 24. April von abends 7 Uhr ab

Lanzmusik möge freundlichst einladen **Röhr. Krüger.**

Höben. Sonntag, den 24. April von nachm. 3 Uhr ab

Lanzmusik. Es ladet freundlich ein **der Wirt.**

Col. Naundorf. Sonntag, den 24. April

Lanzmusik. Es ladet freundlich ein **Röhr. Fr. Müllers.**

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

Abbruch des Residenzschlosses in Dessau?

Die bekanntgewordenen Pläne, den im Dessau am 1. März 1887 erbauten Palast, den die Stadt für eine Wilson-Wahl erworben, architektonisch wertlos, undanfällig und Steuerlasten aber zu hoch. In der Bürgerfrage will man die Maßnahme durch eine große Protestaktion zu verhindern suchen. Unser Bild zeigt die Kavalierstraße mit dem (links) daran gelegenen Palast.



Zu Recht oder Unrecht entlassen.

Augenblicksbilder vom Kaufmannsgericht.

Der Angeklagte ist 18 Jahre alt und sieht wie ein Borei im Kleinformat aus. Die Herren Richter entsprechen auch seine sonderbaren „Viehhabereien“.

Der Vorsitzende leitet die Verhandlung ein mit der Frage an den Angeklagten: „Sie sollen den Kläger beschlagen und ihn fristlos entlassen haben.“

Es entzündet sich folgendes Gespräch: „Herr S. hatte meiner Frau eine unverschämte Antwort im Geschäft gegeben und als ich ihn zur Rede stellte, sagte er in seine Seitenjacke und machte eine drohende Bewegung. Um meinen Angriff vorzubeugen, verurteilte ich ihn eine Ohrfeige.“

Der Angeklagte sagt: „Das war doch nur eine Anekdote.“ Der als Zeuge geladene Schutzpolizist befindet demgegenüber, daß es sich um einen richtigen Taschendiebstahl gehandelt habe, der dem jungen Menschen nach dem Verfall auf Veranlassung des Beklagten abgenommen hätte.

Das Gericht erkennt denn auch auf Abweisung der Klage (Forderung des Verfallbetrags für zwei Monate). Ein junger Angeklagter, der ständig mit Revolver und Schlagring umgeht und sich so gegen die Ehe betrage, wie er es getan habe, könne sich durch die Ehefrau, die ihm der Prinzipal in Vorbehalt eines Vermietens (und nach

habe ein Vertrag zwischen Frau und Herzogshaus geschlossen. Außerdem sei der 1887 erbaute Palast, den die Stadt für eine Wilson-Wahl erworben, architektonisch wertlos, undanfällig und Steuerlasten aber zu hoch. In der Bürgerfrage will man die Maßnahme durch eine große Protestaktion zu verhindern suchen. Unser Bild zeigt die Kavalierstraße mit dem (links) daran gelegenen Palast.

Zuge der Sache durchaus möglichen Angriffs verabsorge, nicht in seiner „Ehre“ verletzt fühlen und einfach aus dem Dienste fortbleiben. Womit natürlich nicht etwa, das beehrte der Richter ausdrücklich, ausgesprochen werden sollte, daß Obsthägen eine angemessene Behandlung der Angeklagten bedeuten.

Nach der ganzen Sachlage muß auch der Unbefangene dieses Urteil für richtig befinden.

Ein Traum als Entlassungsgrund.

Daß jemand den — Traum einer Verkäuferin für ausreichend genug hält, um eine Kollegen dieser träumenden Wamphe wegen „Diebstahlsverdacht“ ohne Rindigung ihrer Stellung zu entlassen, das dürfte noch nicht dagesewen sein.

Die Verhandlung vor dem Kaufmannsgericht war denn auch recht kurz: „Wie begründen Sie denn die schwere Verdächtigung der Klägerin?“ fragte der Vorsitzende den beklagten Firmeninhaber. Dieser antwortete:

„Fräulein A. hatte geträumt, daß sich in dem Garde-robenkranz der Entlassenen inredmähig zwei Paar Strümpfe befinden. Und als wir nachkontrollierten, fanden wir tatsächlich diese Strümpfe dort vor.“ Die entlassene Klägerin belächelt: „Der Schrank hatte kein Schloß, jeder konnte also dort etwas hinein tun. Auch habe ich (aus diesem Grund) meine Garderobe an einem anderen Platz aufgehängt und seit Wochen den Schrank überhaupt nicht benutzt.“

Da der Angeklagte diese Angaben nicht zu bestreiten vermag, fragt der Richter mit einiger Verwunderung: „Und aus so haltlose Gründe fügen Sie Ihren Diebstahlsverdacht gegen eine Angestellte, die sich doch bisher nichts habe zuschulden kommen lassen?“

Nach einigen Sägnern ist der Angeklagte dazu bereit, wästelhaft, nie sein Verhalten, erwidert auch die merkwürdige Bewahrheitung des Traumes der fraglichen Verkäuferin. Und leise Zweifel wollen sich regen, ob der Traum wirklich nur geträumt oder zu bestimmtem Zweck in Erscheinung getreten war.

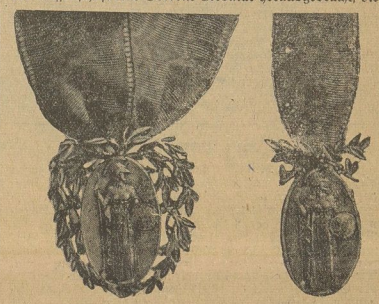
Welt und Wissen.

w. Russische Professoren für Deutschland. Die deutsche Regierung hat den Gelehrtenfreien der Sowjetunion den Vorschlag gemacht, verschiedene wissenschaftliche Wissenschaftler nach Deutschland zu entsenden und durch Vortragsreisen ihnen deutschen Wissenschaftlern einen Einblick in die letzten Errungenschaften der russischen Wissenschaft auf verschiedenen Gebieten zu gewähren. Der Gelehrtenrat, die der Einsetzung Deutschlands folgen wird, gehören die Mitglieder der Akademie der Wissenschaften Josse, Bernaboff, Bersman, Lenatow u. a. an.

Wahlstimmern für Wismariter. Professor Dr. Storm von Koenigsberg hielt in der Mikrobiologischen Gesellschaft in Wien einen Vortrag über Wismar, in dem er nachwies, daß als Wismarregner Schimmelpilze in Betracht kommen, aber nicht so, daß die Erreger in den Körper selbst eindringen, sondern durch die Wirkung von Auscheidungstoffen dieser Pilze. Solche Stoffe werden unter anderem in alten Wismartragen nachgewiesen, auch in Wismartragen können sie vorhanden sein, in feuchten Gegenden aber findet man sie überall in den Säusern. Bis jetzt wurden nicht weniger als fünfzehn Wismartragen als Wismarregner festgestellt, noch nicht aber keineswegs alle ausfindenden Erreger nachgewiesen. Man muß vor allem dafür Sorge tragen, daß Wismartragen aus einer Gegend mit feuchtem Klima in eine Gegend mit trockener, wärmere Luft (Südwestdeutschland) gelangen. Da jedoch ein solcher Wismartragenwechsel mit Kosten, die nur die wenigsten tragen können, verbunden ist, empfiehlt Prof. Dr. Storm die Einrichtung von besonderen Wahlstimmern in den Wohnräumen. Selbst in feuchten Wohnräumen können solche Wismartragen eingetauscht werden; sie werden herart eingerichtet und kontrolliert, daß die Patienten darin gegen die das Wismar ausfindenden Klimaschwächen geschützt sind. Der Kranke braucht die Wismartragen (die allerdings nicht für alle Wismartragen in Betracht kommen) nur als Schlafkammer zu benutzen. Auch bei Unterleuten soll der Aufenthalt in solchen Wismartragen von Erfolg sein.

Goldene Medaille der Wissenschaft.

Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft hat zur Förderung der Wissenschaft eine Goldene Medaille herausgebracht, die



an schmalen Bänder in Knopfloch zu tragen ist. Unser Bild zeigt rechts die Medaille für die Mitglieder, links die Medaille für die Senatoren.

Bermischte Nachrichten.

Überfall auf einen polnischen Postwagen. Auf der Straße Strauß-Orzedow wurde ein Postwagen von mit Revolvern und Äxten bewaffneten maschinieren Wirtshausangehörigen. Sie löseten den Postkoffer mit Äxten und räumten die Wirtshausangehörigen für alle Wirtshausangehörigen an und verschwand in den umliegenden Wäldern. Ein von den polnischen Behörden nach den Verbrechen ernannte Streife hatte kein Ergebnis.

Die Toten schweigen nicht . . .

11 Roman von Pola Stein.

„Das war er.“ „Wieweil hat er Herr Rupert sehr gereizt, als Sie fort waren. Wieweil wurde er plötzlich vom Angeklagten zum Weidiger und Ankläger. Es ist ja auch merkwürdig, daß Herr Rupert sich in die intimsten Angelegenheiten eines Brautpaares mischte. Es spricht von einer sehr harten Anteilnahme für die Verlobte eines anderen Mannes, wenn er sich an ihrem Verfall auszersehen füllt.“

„Ihre natürlichen Beschüßer, Fräulein Fabrizius, waren doch Ihr Verlobter und Ihr Herr Vater. Wie kam es, daß Herr Rupert diese Rolle übernahm?“ „Ich weiß es nicht“, sagte sie verwirrt. „Es entsprach wohl seiner Auffassung von Freundschaft.“

Der Kommissar sah, daß das junge Mädchen dem Zusammenbrechen nahe war. „Einen Augenblick noch, gnädiges Fräulein. Sie sind sogleich erlöst. Nur noch eine Kleinigkeit. Wissen Sie, auf welche Weise Ihr Verlobter ermordet wurde?“

„Er wurde erschossen, glaube ich“, hammelte sie und barg flüchtig das Gesicht in den Händen. Der Mann ihr gegenüber sagte: „Ganz recht, er wurde erschossen. Und hier ist die Waffe, mit der es geschah. Ich muß Sie leihen bitten, gnädiges Fräulein, sich diese Waffe noch genau anzusehen. Dann ist unsere Unterredung für heute zu Ende.“

Er nahm einen verüllten Gegenstand von einem neben ihm stehenden Stuhl. Er wickelte ihn aus der Umhüllung und reichte ihn der zitternden Elena. Die Waffe, die Graf Rantz Leben vernichtet hatte, war nur flüchtig vom Blut gereinigt. Es wies noch Spuren der Mordtat auf. Aber nicht diese Spuren waren

es, die Elena mit diesem fangungslosen Entsetzen erfüllten. Nicht sie waren es, die ihr beim Anblick des Dolches den kurzen, entsetzlichen Aufschrei entziffen. Der Kommissar bemerkte es wohl. „Schon sah er das junge Mädchen an. Wachte in diese schönen Blüße, die sich plötzlich furchbar verzerrt hatten, in diese weitauferhessenen, vor Grauen und Fassungsllosigkeit verwandelten Augen.“

„Sie kennen diesen Dolch, Fräulein Fabrizius, ich sehe es Ihnen an, sagte der Kommissar mit furchtbar ernstem Ton.“

Ja, sie kannte ihn. Sie hatte ihn heute gesehen. Deutlich erkannte sie den Griff aus Eisenblech mit seinen Schmitzeren und das kleine Wappen, das Kunde davon gab, daß diese Waffe einst einer altitalienischen Adelsfamilie gehört hatte.“

Es war Herbert Rupertos Dolch, den man aus der Todeswunde Graf Rantz' gezogen hatte.“

„Wem gehört der Dolch?“ fragte der Kommissar. Elena öffnete den Mund, aber sie konnte keinen Laut formen, die Sprache verlagerte.“

„War er das Eigentum Ihres Verlobten?“ forschte der Mann wieder.“

Sie schüttelte mit Anstrengung den Kopf. „Gehört der Dolch Herrn Rupert, Fräulein Fabrizius?“

Ein Quaken ging durch die schlante Mädchenheft. Ihre Hände machten eine lebende Bewegung. Ihr Mund blieb geschlossen. Aber an ihrem krummen Entsetzen merkte der Mann, daß er mit seiner Vermutung Recht hatte, daß die Waffe das Eigentum Herbert Rupertos war.“

„Antworten Sie mir, Fräulein Fabrizius.“ Sie sah zurückgefunken, zusammengekauert in ihrem Stuhl. Der Kopf war auf ihre Schulter gefallen, die Augen waren geschlossen.“

In flüchtiger Besorgnis sprang Kommissar Eberhard auf, besah sich über Elena Fabrizius. Ging dann eilends zur Tür, die er öffnete.“

„Darf ich bitten, mir zu Hilfe zu kommen, Herr Kommerzienrat“, sagte er ins Nebenzimmer tretend. „Ihr Fräulein Tochter ist wiederum ohnmächtig geworden.“

Verzehntes Kapitel.

„Liebe Frau Doktor Gottschalk, lassen Sie mich aufstehen. Ich kann nicht hier totentlos im Bett liegen, ich darf es nicht.“

„Liebste Elena, Sie können an dem Gang der traurigen Ereignisse nichts mehr ändern. Alles geht nun seinen Weg, wie die Polizei es will. Sie sind gefahren einmal ohnmächtig geworden. Sie sehen zu Tode erschöpft nach dieser schrecklichen, schlaflosen Nacht aus. Sie müssen jetzt ruhen und zu schlummern versuchen.“

„Ich kann nicht schlafen. Sie warfen die Decke zurück und sprang auf. „Ich muß hören und sehen, was hier im Hause vorgeht.“

„Hier im Hause ist alles ruhig geworden, liebste Elena. Es ist eine grauenvolle Ruhe.“

„Ist — Er ist noch oben?“

„Er ist heute früh abgeholt worden“, sagte die Hausdame und wandte sich ab. Elena zog sich an. Schnell, mit hastigen Bewegungen. Sie war feuer, wie versteinert. Sie fand keine Tränen in ihrer Verzweiflung.“

Der Vater kam zu ihr, als sie fertig angekleidet war. Er schloß sie in die Arme und küßte sie. „Meine Liebste, mein armes Kind, meine, mein Biedling, dann wird dir leichter werden.“ (Fortsetzung folgt.)

Schutzimpfung von Bäumen.

Walter Nisch, ein Quakenbröder Gartenarchitekt hat ein Verfahren gefunden, das gegen Dammkrankheiten erfolgreich angewandt werden kann. Es handelt sich um ein Mittel, das den Bäumen eingemischt wird und mit dem der Erfinder schon seit sechs Jahren persönlich über 1200 Bäume behandelt hat. Obstbäume und Laubbögel



bäumen so gegen fressende Insekten wie Blut-, Blatt- und Stachelnase usw. erfolgreich geschützt werden. Ferner hat Nisch ein wirksames Mittel gegen das Ulmensterben gefunden, eine Baumwunde, die sich, von Holland ausgehend, über Belgien, Nordfrankreich und Deutschland ausbreitet hat. Der Erfinder macht gegenwärtig eine Rundreise durch verschiedene Gegenden Deutschlands zur praktischen Erprobung seiner Methode, die unser Bild veranschaulicht.

Vereitigung von Schaffläse.

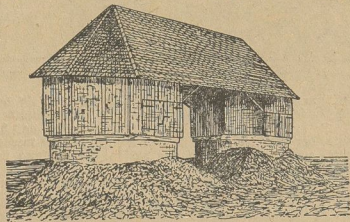
Da sich das Milchsäurebakterium immer mehr ausbreitet, werden vielfach manche unserer Kaufleute gern die Anweisung vernehmen, wie in Siebenbürgen der berühmte Gelehrte Schaffläse hergestellt wird. Aus frisch gemoltenem Schaffmisch wird auf der Alpe zunächst vom Schaffbirnen der Milchsaure abgetrennt. In seltenen Fällen werden zur Schaffmisch noch 8–10% Kuhmilch hinzugefügt, was den Vorzeit haben soll, daß der Bruch das Fett besser einschließt. Die Einleitungszeit beträgt 28–31 Grad Celsius; die Gerinnungszeit 30–35 Minuten. Ist die Milch geronnen, so wird sie mit einem Holzstab oder Löffel bis zur Schaumkrone gerührt und dann weiter gerührt, bis die Bruchflüter die Größe von Hirschkorn erreicht haben. Das meist recht fertig vorgenommene Brechen und Mischen dauert kaum länger als 8–10 Minuten. Sodann wird der Bruch mit beiden Händen zusammengefaßt, zusammengeholt und gegen die Stoffwand gepreßt. Der so erhaltene kegelförmige Käse wird in ein Tuch gelegt und bis zum Abtropfen der Molke 24–48 Stunden in denselben aufgehängt. Darauf wird der Käse auf kochenden Wasser bei einer Temperatur von etwa 18–20 Grad gelagert. Von Zeit zu Zeit werden die Käse und die Warte mit einem Luche abgerieben. Bei dem Lagern flacht sich die eine Seite der Käse ab und es bilden die bekannte Zaibform. Der Käse ist nach etwa 10–14 Tagen zum Anarbeiten fertig. Sollte der Fabrikant unreife Käse erhalten, so reißt er diese in der Weite aus, daß er dieselben entweder allein

falls auf Warte lagert oder sie in Bottichen oder in tiefen Krügen aufstellt. Die Bottiche müssen zum Abfluß der Molke einige Öffnungen am Boden besitzen, auch müssen die Käse öfter umgelagert werden. Ist der Käse reif, so wird er mittels Bürste und Wasser gereinigt und in folgender Weise weiterverarbeitet: Der Käse wird in etwa handgroße Stücke von 0,25–0,5 Kilo aufgeteilt, worauf die Stücke zwölf Stunden in Wasserbad, wiewohl in 3%iges Salzbad, gelagert werden. Nach zwölfstündigem Weiden werden die Käse in Säde gebracht, wo sie mit einem Druck von etwa 20–40 Kilo pro Kilo Käse gepreßt werden. Für die Wintererzeugung gelagerter Käse gelangt nicht ins Wasserbad, da dies die Haltbarkeit beeinträchtigen würde; denn der Käse nimmt während des Weidens etwas Wasser auf und verliert Milchzucker, Milchsäure resp. milchsäure Salze, Mineralbestandteile und so weiter.

Die ausgepreßten Käsestücke werden nunmehr auf der Quarmühle oder Fleischhahnmühle zu einer feinen Masse verarbeitet, der etwa 1,5–2% feinstes Salz zugesetzt werden. Hat der Käse zwei- bis dreimal die Quarmühle durchlaufen, so wird er in Salzlake gefüllt. Dabei darf er nicht zu feucht sein, da er dann schnell runzelig und somit ein unansehnliches Produkt gewonnen wird. Die gefüllten Würstchen werden in ein Misch bis 1 Kilo große Stücke zerteilt und die nach aneinandergebrühten Enden vernäht.

Selbstgebaute Silos.

Allem Anschein nach kommt jetzt auch in Deutschland der Bau von Futterlösen in erfreulicher Weise in Gang. Daß wir darin noch nicht weiter sind, daß uns auf diesem Gebiete, ganz abgesehen von Nordamerika, kleinere Länder, wie die Schweiz und Norwegen, so weit überhüht



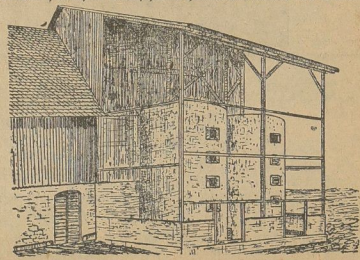
haben, daß uns zuletzt auch Frankreich, dessen Landwirtschaft nicht als sehr fortgeschritten gilt, vorgekommen ist, das ist Schuld der Zeitumstände. Die Hauptsilobauweise begann während des Krieges, wo wir von der Nachbarschaft mehr oder minder abgeschnitten waren. Dann war die Infektionszeit und die Getreideernte, zuletzt die besondere Notlage der Landwirtschaft wirklich nicht geeignet, um eine große Bauaktivität anzuregen. Nun ist also sehr viel nachgeholt. Wir hören, daß in Nordamerika schon heimische jeder mittlere Farmbetrieb einen oder mehrere Silos besitzt, und es ist sehr wahrscheinlich, daß auch bei uns die Zeit kommen wird, wo wir Silos auf jedem Dorfe, auf jedem fortschrittlichen Bauernhof antreffen werden.

Wir haben an dieser Stelle der Silobewegung von Anfang an eine rege Aufmerksamkeit gewidmet und werden in nächster Zeit, vor der neuen Futterernte, unsere Leser wiederholt über die neuesten Fortschritte unterrichten. Zu den letzten Wochen haben sich neuerdings von anderer Seite eine wertvolle Auffassung über die Vorzüge der Anlage eines Futterlofes erhalten, und zwar durch den Film. Das Reichsernährungsministerium hat nämlich einen sehr lehrreichen Film herstellen lassen, der nun überall im Lande bei bäuerlichen Versammlungen vorgeführt werden kann, um zu zeigen, welchen Zweck und Nutzen der Bau eines Futterlofes hat. Die Idee dieses Filmes ist folgende: Auf einem mittleren Bauernhof im Erzgebirge verursacht die Einbringung der Heurnte infolge der Wetterlage immer große Sorge und Schwierigkeit. In einmündlicher Weise wird aeseht, wieviel

Futterwerte durch das Verrotten des Stroh verlorengelassen. Der halberzeitliche Verlust kommt endlich auf den Gedanken, einen großen Teil seines Stroh und Grünlandmittels nicht mehr zu Heu zu machen, sondern in einem Silo in Süßmilchmilch zu verwandeln. Er unterrichtet sich bei der landwirtschaftlichen Beratungsstelle über die Anlage eines für ihn brauchbaren Silos und hat Gelegenheit, in der Nachbarschaft den Bau eines solchen zu beobachten. Danach baut er selbst. Auf Grund amtlichen Materials zeigt der Film schließlich, was der Landwirt durch den Bau des Silos an Arbeitskräften in der Ernte spart, wieviel weniger Straffutter er zuzukaufen genötigt ist, ferner, wieviel mehr Vieh er auf derselben Fläche halten kann und welche sonstigen Verbesserungen er durchzuführen in der Lage ist. Was dieser, wie gesagt streng auf Grund amtlichen Materials dargestellten Lehrfilm mit Verständnis betrachtet hat, der ist wohl ein für allemal für die Siloanlage gewonnen.

Der Film zeigt, wie wir schon erwähnten, die Selbsterbauung eines Silos durch die ungelerten Arbeitskräfte, die einem Landwirt zur Verfügung stehen. Manche werden das für kaum möglich halten. Darum zeigen wir heute zwei Abbildungen von Silos, die im letzten Jahre in Deutschland errichtet wurden, und zwar von zwei sehr stattlichen Doppelsilos, die auf diese Weise, mit ungelerten Kräften, von den Besitzern selber erbaut wurden. Sie sind aus Zement hergestellt. Der Luft hat, sich zu unternichten, wie auch er ein verlässliches Bauwerk herstellen kann, der wende sich an die Bauernanstalt der für ihn zuständigen Landwirtschaftskammer oder an die Bauernanstalt des deutschen Zementbundes, Berlin-Charlottenburg, Ansehnstraße 30, welche an der Herstellung des amtlichen Lehrfilms beteiligt ist.

Die Erbauung eines Silos aus Zement ist nur eine der vorhandenen Möglichkeiten. In der Schweiz sieht man viele Silos, welche sich die Besitzer aus Bruchstein erbaut haben, in Deutschland haben wir neben den Bauten



aus Stambeton solche aus Holz, aus Zementstein, aus Lehm und aus anderen Materialien, die einen Zweck haben wird, aber es selbst zu entscheiden. Dieser kann man nicht sagen, daß eines den unbedingten Vorzug vor dem anderen hat, sondern jedes hat sich in seiner Art bewährt. Auch der amtliche Lehrfilm hat nicht für ein bestimmtes System Partei genommen, sondern einer ganzen Reihe von möglichen Vorrichtungen das Wort geredet. Für die Verbreitung des Silobaus wäre es ja zweifellos besser, wenn nicht so viele Systeme den Bauhilfen verwirren und ihm die Wahl schwer machen würden. Aber bis jetzt müssen wir die Tatsache hinnehmen, daß jede Firma und mit ihr jeder Silobauer auf ihr System als das vorzügliche schwört. In dem Wettbewerb liegt ja auch eine Gewähr dafür, daß weiterhin verfertigt wird, jede mögliche Verbesserung anzubringen und die Herstellung zu verbilligen. Auch wir nehmen, wenn wir in der nächsten Zeit eine Anzahl der Silosysteme im einzelnen betrachten, für keines von ihnen Partei und machen für die herstellenden Firmen ebensowenig Bekanntschaft, wie dies die amtlichen Stellen tun, wenn sie die betreffenden Systeme durch ihren Lehrfilm bekanntmachen und die Erbauung durch Kredite aus öffentlichen Mitteln unterstützen. Das wäre weder unsere Aufgabe noch wäre eine einseitige Parteinahme bei der verhältnismäßigen Neuheit der Silobauweise in Deutschland zu rechtfertigen.

Die Toten schweigen nicht . . .

Roman von Pola Stein.

„Aber sie konnte nicht weinen. Sie lag starr, beinahe wie leblos in den Armen des Vaters. Dann fragte sie: „Weißt du etwas von Herrn Ruperto, Papa?“ „Er ist sicher getrunken noch vernommen worden, Elena. Ich weiß es nicht, aber ich nehme es an. Und uns hat der Kommissar Eberhard ausdrücklich verboten, uns mit den Personen, die getrunken bei Erik waren, telefonisch oder sonstwie in Verbindung zu setzen. Das waren die Grafen Conja und Ruperto.“ „So rufe ich Herrn Dillinger jetzt an“, sagte Elena entschieden. „Das kann mir keiner verbieten, denn er ist in diese Tragödie nicht mitbeteiligt. Und ich ertrage das tatenlose Warten nicht.“

„Sie ging mit dem Kommerzianten in sein Zimmer. „Laß mich mit ihm sprechen, Elena. Jedes Wort, das du sagst, regt dich immer nur mehr auf.“

„Mein, nein,“ erwiderte sie eigenförmig. „Ich selbst will mit ihm reden.“

„Sie verband sich mit Dillingers Wohnung. Der Dichter war daheim. Er schien erstaunt, Elena Fabrizius selbst am Apparat zu hören. Sie fragte:

„Sie wissen, was hier geschieht, Herr Dillinger?“

„Ich weiß es, mein gnädiges Fräulein.“

„Hat man Herrn Ruperto schon vernommen?“

„Sie zitterte der Antwort entgegen. Und hörte des Mannes Stimme nur schwer, tonlos abgedröhren: „Man hat Herr Ruperto getrunken abend noch verhaftet, gnädiges Fräulein!“

„Sie schrie auf. „Das ist doch nicht möglich!“

„Leider ist es die Wahrheit, gnädiges Fräulein.“

„Wie, wo konnte das geschehen?“

„Ich komme zu Ihnen, gnädiges Fräulein,“ erklärte Dillinger. „Telephonisch kann ich Ihnen das nicht berichten. Darf ich kommen, oder wäre ich Sie?“

„Kommen Sie,“ bat Elena, „kommen Sie so schnell Sie können.“

„In zwanzig Minuten bin ich bei Ihnen.“

„Sie hängte ab. Der Kommerziant sah angstvoll in ihr totengesichtes Gesicht.“

„Elena, ich zittere um deine Gesundheit. Denke an mich, denke an Angela. Du darfst uns nicht jetzt auch noch krank werden.“

„Ich darf es nicht“, wiederholte sie. „Nein, sie durfte es nicht. Sie mußte diesen Mord aufklären, unter dem ein Unschuldigster leiden sollte. Denn wenn es auch Herr Ruperto's Dolch war, den man in Erik's Lebewunde gefunden hatte, so konnte er doch nimmermehr der Mörder sein. Keinen Augenblick glaubte Elena an seine Schuld.“

„Papa, was können wir für ihn tun?“

„Nichts, fürchte ich, mein armes Kind.“

„Papa, hilf mir, was du kannst.“

„Der Kommerziant suchte die Achseln. „Ich weiß nicht mehr, was ich denken und glauben soll.“

Elena ging in Angela's Zimmer. Sie mußte einmal nach dem Kinde sehen. Die Schwester sah mit verwirrten Augen, Angela lachte verächtlich auf dem Boden, ohne zu spielen. Sie fühlte, daß Außerordentliches und Schreckliches hier im Haus geschah. Sie begriff es nicht, aber sie war traurig und verzagt.

„Tante Elena, warum bist du nicht bei mir?“

„Als sie Elena sah, ging ein Schöln der Freude über das holde Kindergeßicht.“

Elena hob das Kind empor, nahm es auf den Schoß, drückte ihren schmerzenden Kopf an Angela's blondes Lockenhaar.

„Meine Angela, meine süße, arme kleine Angela!“

Und nun fand sie endlich auch Tränen. Sie preßte das Kind an sich und füllte unter leidenschaftlichem Schließgen:

„Mein Stches, mein Geliebtes, nun hast du nur noch mich.“

Angela sah still. Auch sie weinte, als sie die geliebte Tante schluchzen sah. Sie schweig verächtlich und mochte nicht zu fragen.

Nach einer Weile kam Carl und bat Elena hinunter. Herr Dillinger sei gekommen und erwarte das gnädige Fräulein.

Der Dichter sah mit Fabrizius im Herzenszimmer. Er küßte Elena die Hand und sagte ein paar teilnahmsvolle Worte. In tiefem Mitleid sah er Elena an. Wie schrecklich traf das Schicksal dieses jungen, schönen Geschöpfes.

„Ich habe Herrn Rant unendlich gern gehabt. Seine frische, prubende Art wirkte belebend, fortreibend. Seine Kunstfertigkeit habe ich sehr bewundert.“

„Jeder hatte ihn gern“, sagte Fabrizius. „Nie habe ich einen Menschen gesehen, der so beliebt wie Erik, ja förmlich vergöttert war. Ich glaube nicht, daß er Feinde hatte. Und darum ist dieser Mord ein unergründliches Geheimnis.“

„Es gibt nur noch eine Aufklärung“, meinte Dillinger, „daß es sich um einen Zufallsmord gehandelt hat.“ (Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erhebt wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
 Bezugspreis wird monatlich festgelegt.
 Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verteilungsbüros, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Logenort, 3, entgegen.
 In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsänderung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

**Amtliches
 Publikations-Organ**



**für Amts- und
 Gemeinde-Behörden**

Die Anzeigengebühr beträgt für den 21 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnorte 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reichsteil 30 Goldpfennig, einschl. Umrahmung, Schmutzteil und tabellarischer Satz mit Ausschlag.
 Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
 Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsbl.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Nr. 49.

Sonnabend, den 23. April 1927.

30. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Bei den in Paris geführten deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen ist neuerdings wieder die Frage der Ausweisung eingetreten, so daß die Verhandlungen vorläufig unterbrochen wurden.
- * In Madrid explodierte eine Bombe, wodurch einer Person der Kopf abgerissen wurde, außerdem gab es 30 Schwerverletzte.
- * Bei den Pfarrschmummungen im Mississippi-Gebiet hat sich die Zahl der Beobachteten auf mehr als 100 000 erhöht.
- * In Japan sind von den chinesischen Kommunisten Massenhinrichtungen vorgenommen worden.

Zu wenig evangelische Geistliche.

Von D. Reinhard Wumm, Mitglied des Reichstages.
 Von dem bekannten Politiker D. Wumm erbat einer unserer Berliner Mitarbeiter einige Aufklärungen über den in letzter Zeit öfters beklagten Mangel an Geistlichen der evangelischen Kirche. Pastor D. Wumm stellte darauf folgende Darlegungen zur Verfügung:

Im Deutschen Reich ist die Zahl der Studirenden der evangelischen Theologie im Jahre 1926: 3622, 1927: 3066, 1928: 2127, 1929: 2002 gewesen. Diese Zahl bleibt hinter dem Bedürfnis zurück. Das Bedürfnis dürfte bei der Zahl 3600 liegen. In den ersten Jahren nach dem Kriege trat ein Mangel noch nicht in die Erscheinung; die Zahl der hellenistischen Kandidaten und Hilfsprediger war groß. Jetzt aber kann man in manchen Landeskirchen, z. B. in Böhmen, bereits von einem empfindlichen Mangel reden. Und das, obwohl im Zusammenhang mit dem Wohnungsangel die Pfarrer vielfach später wie früher in den Ruhestand treten. Es mag zur Stunde schon wieder ein gewisses Aufschwollen der Ziffer zu bemerken sein, im ganzen bleibt doch der Mangel auch heute beachtlich.

Seine Gründe? Das beachtliche scheint mir zu sein, daß das starke Sinken nicht mit der Revolution, sondern mit der Inflation zusammenfällt. Der Hauptgrund liegt darin, daß die kleinen Erbsparnisse, die es den Eltern früher ermöglichten, ihre Kinder studieren zu lassen, in den Jahren 1922 und 1923 dahingeschwunden sind. Daher können zu vielen Eltern, insbesondere aus dem Pfarrer- und Beamtenstand, ihre Kinder nicht mehr studieren lassen. Auch die Zahl derer, die sich dem Volksschullehrerberuf zuwenden, ist stark zurückgegangen, ist aber in den nächsten Jahren bei der großen Zahl der hellenistischen Junglehrer nicht bevorzugserrögend.

Weil so mancher gern Theologie studieren würde, wenn es ihm nur finanziell genügend ginge, bedeutet es eine gewisse Minderleistung der Studienstiftung des deutschen Volkes in Dresden und die dortige Studentenschaft, die allen Fakultäten dient, es auch manchem erleichtert, Theologie zu studieren. Der Evangelische Oberlehrertrat zu Berlin hat zu diesem Zweck 100 000 Mark bereitgestellt, auch haben Provinzialverbände, Kreisverbände und Kirchengemeinden Spenden ausgeteilt, z. B. in Eisen, Berlin-Wilmersdorf und Chemnitz. Die hannoversche Kirche kann aus ihrem Klosterfonds seit langem den Eöhnen von Landgeistlichen besondere Erziehungsspenden geben. Ebenso haben die mecklenburgische und die sächsische Landeskirche und andere Stipendien eingerichtet, und die alten Stipendien werden wohl im Laufe dieses Jahres auf Grund von § 27 des Reichsbildungsgesetzes, wenn auch in stark vermindertem Umfang, wieder aufleben. Dazu kommt, daß die Sorgen vergangener Jahre, die Gehaltszahlung oder die Versorgung seien unfruchtbar, als fast besichtigt gelten darf. Pfarrer werden ebenso wie Oberlehrer und Regierungsräte nach der 10. Gehaltsklasse, ein Drittel nach der 11. Stufe bezahlet, während die gleichen Personen nach der Weimarer Verfassung die gleiche wie andere Akademiker. Die Rückfälle der Inflation sind, die den Pfarrer zu einer Erwerbslosigkeit zwangen, sind überwunden.

Nun möchten wir freilich nicht, daß man zum theologischen Studium als zum Professionsstudium erhebe. Das führt zu innerlicher Verstumung der Theologie bedarf der Freiheit, Gedulde in den Brüdern zu dienen. Er bedarf einer Innerlichkeit, die dem Zeitgeist hart entgegensteht. Und dadurch erklärt es sich auch, daß der Theologiemangel eine internationale Erscheinung ist. Der Protestantismus Frankreichs leidet noch mehr darunter, wie der deutsche, auch in Ostschweiz. Nebenbei sind von 1850 Pfarrstellen 270 in den reformierten Kirche unbesetzt, in den Freikirchen

von 721 Stellen 216. Die anglikanische Kirche Englands hat 3500 Geistliche zu wenig — und auch die katholische Kirche hat stark mit Theologiemangel zu kämpfen. Auch die große Zahl der Schulen mit realistischem Bildungsziel erschwert das Studium der Theologie. Es ist hart, noch nach der Abschaffung der Sprachen (Lateinisch, Griechisch und Hebräisch) lernen zu müssen, und es ist eine ernste Frage der Gegenwart, wieviel das Studium der hebräischen Sprache noch von jedem Theologen zu fordern sein wird.

Es wird auch die Frage entstehen, ob in vermehrtem Umfang Gemeindepfarrer und -helferinnen ohne akademische Ausbildung und ob Theologinnen als Pastor in der Seelsorge anzustellen sind — die eben zusammengetretene Kreisliche Generalsynode wird sich damit zu beschäftigen haben. Denn die allgemeine Landeskirche und der Umstand, daß unter den Akademikern die Zahl der gebürtigen Großstädter schnell wächst, werden dauernde Schwierigkeiten schaffen, die Landparzellen zu besetzen.

Die evangelischen Volksschulen haben sich im letzten Jahrzehnt als gefestigt erwiesen. Sie haben nun alle ihre neuen festen Verfassungen, sie sind durch den Deutschen Evangelischen Kirchenbund fest miteinander verbunden. Die Kirchenmusikbewegung konnte trotz aller Mühen im wesentlichen nur solche Plätter zum Erfolg bringen, nirgends aber den kirchlichen Bestand erschüttern. Somit kann man nur wünschen, daß unter unserer Jugend, in der der Drang nach unsicheren, unabhängeren Kräfte stark ist, eine wachsende Schaar sich zum Studium der evangelischen Theologie entschließen möchte. Freilich genügt nicht eine schwabende, rein subjektive Religiosität, die die Bedeutung großer Gemeinschaftsbildungen, wie es die Volksschulen sind, nicht zu fassen vermag. Es gehört nur rechten Studium der Theologie ein wenig auch nur beimohnten Verständnis für die Bedeutung und für die volkstümliche Kraft der Reformationsidee. Schweres gibt es in jedem Beruf, auch im Beruf des Studirenden und des Lehrenden. Wenn es aber Freude ist, anderen zu dienen, mit aufzurichten, erdruhende Gewissen zu kräften, in vielen äußeren Mitten nach Kräfte zu helfen, im Berufsleben des Pfarrers eine Freude sein anderer Beruf zu geben vermag.

Pariser Handelsvertragsverhandlungen unterbrochen.

Ministerialdirektor Boffe in Paris.
 In den deutsch-französischen Handelsverhandlungen ist wieder eine Pause eingetreten. Die bedeutende und grundsätzliche Meinungsverschiedenheit zwischen den beiden Regierungen ist es, die die Verhandlungen führen dürfte. Die Franzosen sind für die Fortsetzung der Verhandlungen, die Deutschen dagegen für die Unterbrechung derselben. Die Franzosen sind für die Fortsetzung der Verhandlungen, die Deutschen dagegen für die Unterbrechung derselben. Die Franzosen sind für die Fortsetzung der Verhandlungen, die Deutschen dagegen für die Unterbrechung derselben.

Der Führer der deutschen Handelsdelegation, Ministerialrat Boffe, ist in Berlin eingetroffen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß er sich mit dem Reichsaussenminister in Berlin treffen wird. Die Verhandlungen sind für den 5. Mai in Genf anberaumt, ein Meinungsaustausch zwischen den Vertretern der beiden Regierungen ist zu erwarten.

Deutschlands Recht auf allgemeine Abrüstung.

Die vorbereitende Abrüstungskommission setzte in Genf nach der Übernahme der Durchführung des Entwurfes für die künftige Abrüstungskonvention fort. Der deutsche Vertreter, Graf Bernstorff, ergriff im Laufe der Verhandlungen mehrere Male das Wort, um Deutschlands Standpunkt darzulegen. Er unterließ hierbei nichts, um die deutsche Forderung nach einer allgemeinen Abrüstung klar zu machen. Er erklärte, daß die deutsche Forderung nicht nur eine moralische, sondern auch eine juristische sei. Deutschland hat ein juristisches und moralisches Recht auf

allgemeiner Abrüstung. Deutschland werde seine Zustimmung nur einer Konvention geben können, die seine rechtlichen Ansprüche zufriedenstellt. Sollte die geplante Abrüstungskonferenz nicht zu einem Einverständnis kommen, so würde die deutsche Regierung die Möglichkeit einer ersten Gruppe auf dem Wege zur allgemeinen Abrüstung angehen werden kann, so werde Deutschland mit sich zu Rate gehen müssen, ob es überhaupt eine solche Abrüstungskonvention unterzeichnen könnte.

Eine weitere Meldung aus Genf besagt, daß über den von Japan gestellten Antrag auf jährliche ländermäßige Veröffentlichung der Waffen- und Munitionsvorräte keine Einigung erzielt werden konnte. Ramentlich die Vertreter Japans und Frankreichs hatten sich in energischer Weise gegen diesen Antrag ausgesprochen.

An Bord des Riesenschiffes „New York“ Der Dampfer trat am 21. April die Rückreise nach Europa an.

Aus dem Ocean, im April.
 Man glaubt, ein solches Schiff, wie es dieser neue Saganadampfer ist, bereits hinreichend zu kennen, wenn man auf seinen fünf übereinandergestapelten Decks, in seinen Speise-, Rauch- und Gesellschaftsräumen tagelang umhergegangen ist, wenn man das Leben und Treiben der 1200 Passagiere, den vielgestaltigen Dienst seiner 450 Mann starken Besatzung bis hinunter zum Kommandobrücke mit Interesse beobachtet und schließlich auch im Kampf mit den Elementen, die sich ja nicht immer nur von ihrer verträglicheren Seite zu zeigen pflegen, betunden gelernt hat.

Bis man gelegentlich erhält, in seine tiefsten Tiefen hinabzusehen; dort, wo das Nebelmeer seines Serpens, von hundeter Hand geleitet, die bewegende Maschinenkraft durch alle Adern dieses Riesenschiffes leitet, aber auch für die teilweisen Bedürfnisse der erdendlichen Lebens- und Genuss- und Lageräume mit ihren fünf Decks in der großen Rückentür höher schlagen lassen beim Ankerlegen für die mühselige Arbeit, die im Laufe von vier bis fünf Wochen der Weltfahrten der Markthalen der französischen Handelsmarine eine mehrwöchigen in man wohl auch hier von dem sehen. Die modernen Markthalen den Bedarf eines Tages zu bedenken, muß für Wochen vorliegen, zum Teil einen, was die Markthalen aus sich haben, das hat dieses in der it, in die man hier einen Einblick



Das ist ein Textblock, der durch die automatische OCR von einer unbekannten Quelle (wahrscheinlich ein Dokument über die Entwicklung der Farbkunst) generiert wurde. Der Text ist in einer alten, schwer lesbaren Schriftart (Klarschrift) und enthält viele Wörter, die für den Kontext des Farbkunstwerks nicht relevant sind. Die Wörter sind oft unvollständig oder falsch transkribiert, was die Lesbarkeit stark beeinträchtigt. Die Wörter scheinen sich um die Geschichte der Farbkunst zu drehen, mit Erwähnung von Begriffen wie 'Farbkunst', 'Farbkunstwerke' und 'Farbkunstler'. Die Wörter sind jedoch so stark verzerrt, dass sie nicht korrekt wiedergegeben werden können.